

Ausgangslage

- Nähe und Kontakt zu Tieren haben einen förderlichen Einfluss auf Tier- und Naturschutz (Whitburn et al., 2019)
- Befunde zu tiergestützter Pädagogik (TGP) zeigen eine positive Wirkung tiergestützten Arbeitens auf verschiedene Komponenten, die für pädagogische Interaktionen relevant sind:
 - soziale Interaktion, soziale Partizipation, Emotionsregulation (Bert et al., 2016; Kotschal & Ortbauer, 2003; Mombeck, 2022; Nimer & Lundahl, 2007; Wood et al., 2015)
 - Bindungsaufbau, gute Beziehungen, soziale Teilhabemöglichkeiten (Julius et al., 2014)
 - Entspannung, Ruhe, angemessene Arbeitsatmosphäre, Reduktion von Stress (Beetz, 2021; Mombeck, 2022)
 - positive Stimmung in der Klasse, Identifikation mit der eigenen Klasse, verändertes Rollenhandeln, Abbau stereotypischer und individueller negativ konnotierter Rollenbilder (Beetz, 2021; Mombeck, 2022)
- Ein Desiderat besteht bezüglich der tiergestützten Hochschullehre (TGH). Anzunehmen ist, dass sich positive Effekte TGH zeigen.

Prämissen

- TGP ist in der und für die pädagogische Praxis relevant.
- TGP ist diversitätssensible Pädagogik.
- TGP beeinflusst Tier- und Naturschutz und leistet somit einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung.
- TGP ist interdisziplinär und umfasst Theorien und Ziele von Inklusion/BNE/Human-Animal-Studies (z. B. in der Frage nach der bestmöglichen Förderung, individuellen Förderung des/der einzelnen Menschen, Tiere, Natur- und Lebensräume bei gleichzeitiger Wahrung, gleichzeitigem Respekt und Schutz anderer Menschen, Tiere, Natur- und Lebensräume).
- TGH ermöglicht Wissen, Selbsterfahrung und schafft eine Entscheidungsgrundlage bezüglich einer Weiterbildung zur tiergestützten Fachkraft.
- TGH soll Studierende unterstützen (z. B. Stressreduktion, Abbau von Prüfungsangst, Motivation, Beziehungsaufbau, Rahmenbedingungen diversitätssensible Lehre).
- TGH schafft möglicherweise Barrieren, die zuvor abgebaut werden müssen (anonyme Abfrage von Angst vor Hunden, Bedenken, Allergien etc.).

Perspektiven auf tiergestützte Hochschullehre

Tiergestützte Hochschullehre (Mensch-Tier-Förderung)	Perspektive Studierende	Perspektive Hund	Perspektive Lehrende
Ausgangslage und Rahmenbedingungen	1. Motivation Studierende (Vorbereitung, inklusiver Gedanke): Lupo als Individuum mit seinen artspezifischen und individuellen Bedürfnissen vorstellen. 2. Barrieren verhindern: Anonyme Abfrage von Bedenken und Allergien über die Möglichkeit SHK zu kontaktieren. Damit einher geht auch die Möglichkeit TGI nicht umzusetzen. 3. Möglichkeit der offenen Diskussion: Bedenken, Ängsten etc. (schrittweise Heranführung über zunehmenden Kontakt möglich)	1. Schutz und Fürsorge: individuelle und artspezifische Bedürfnisse. Bsp.: Raumgewöhnung zuvor, blickgeschützter Rückzugsort, Wasser, Entscheidungs- und Bewegungsfreiheit Risiken: 1. Stress (Stresssignale) 2. Ausbeutung „Mittel zum Zweck“ 3. zu ausgeprägter <i>Will to please</i> , fehlende Möglichkeit eigene Bedürfnisse (Lupos) auszudrücken	1. Motivation und Freude: Möglichkeit wertorientiert zu handeln 2. Mehraufwand und Belastung: a) Ressourcen für tiergestützte Lehre: Sondergenehmigung für UPB, Qualifikation z. B. Ausbildung zur tiergestützten Fachkraft, Promotion zu TGI, Ausbildung zur Hundetrainerin, Vorbereitungen wie Gewöhnung des Tieres an Gebäude und Raum, z. T. (als Lehrer/in: Beantragung des §11 Tierschutzgesetz, Hygieneplan, Konzept, Material) b) Vorbereitung der Studierenden: Hygiene, eigener Schutz, Schutz des Tieres c) Während der Lehre: Classroom Management erweitert durch Tier
Inhaltliche Gegenstände	1. Betroffenes Lernen: Verbesserung der Lehr-Lernbedingungen	Entwicklungspotenzial: ermitteln und TGI danach ausrichten	1. Eigene Motivation: wertorientiertes Handeln, Freude an tiergestützter Lehre

Bildungsinnovation tiergestützt: Perspektiven auf diversitätssensible Hochschullehre mit Hund

	<ol style="list-style-type: none"> 2. Interdisziplinarität: Konzepte von BNE/ Inklusion und Human-Animal-Studies Einbezug: TGI als Diskussionsbeispiel, Perspektive auf Nutz-, Haus- und Wildtiere. Blick auf Rolle des Menschen in der Welt (Ego vs. Eco) 3. Umgang mit Hund: Beispiel für den Schutz der Bedürfnisse anderer sowie eigener Bedürfnisse 4. Umgang mit Hund: Vermittlung von Werten: „heimlicher Lehrplan“ als „Agency von Tieren“ 5. Wissen: Selbsterfahrung von TGI 	<ol style="list-style-type: none"> a) Isabella: Bewegungsspiele, Aktivität und Interaktion b) Lupo: Kontakt, Aufmerksamkeit, Lernen „Kompetenzerleben“, Beziehung zum Menschen stärken (Hunde und Menschen leben in einer Beziehung) 	<ol style="list-style-type: none"> 2. Mensch-Hund-Team: Weiterentwicklung in Mensch-Hund-Beziehung 3. Beziehung zu Studierenden: Vertrauen aufbauen, Beziehungsebenen hinzufügen 4. Sonderstellung: als tiergestützte Lehrende (kritisch Beweggründe hinterfragen)
Praxis(-beispiel) / didaktische Idee	<ol style="list-style-type: none"> 1. Metakognition (erfahrbar machen) 2. Hund als Akteur, beteiligt bei der Gestaltung der Lernumgebung 3. Netzwerkstruktur 4. Systemischer Ansatz 5. Konstruktivismus 6. Rollentheorie (Hund durchbricht stereotypische Zuschreibungen), Eisbrecher, Gefühle zeigen im Lehr-Lernsetting <p>Bisher reiner Präsenzhund (Gewöhnung Lupo), geplant ist Ausbau zu mehr geplanter Interaktion</p>	Individuelle Förderung, Evaluation bisher nicht berücksichtigt	
Intervention in Planung: Beratungsangebot für Studierende mit Prüfungsangst (Evaluation der Studierendenperspektive und des Verhaltens des Tieres)			

Literaturverzeichnis zur TGP, Nähe und Kontakt zu Tier und Natur

Beetz, A. (2021). *Hunde im Schulalltag. Grundlagen und Praxis*. 5. Überarbeitete Auflage. München: Reinhardt.

Bert, F., Gualano, M.R., Camussi, E., Pieve, G., Voglino, G. & Siliquini, R. (2016). Animal Assisted Intervention: A Systematic Review of Benefits and Risks. *European Journal of Integrative Medicine*, 8(5), 695–706.

Julius, H., Beetz, A., Kotrschall, K., Turner, D. C. & Uvnäs-Moberg, K. (2014). *Bindung zu Tieren. Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Interventionen*. Göttingen: Hogrefe.

Kotrschal, K. & Ortbauer, B. (2003). Behavioral effects of the presence of a dog in a classroom. *Anthrozoös*, 16(2), 147–159.

Mombeck, M. (2022). *Tiergestützte Pädagogik – Soziale Teilhabe – Inklusive Prozesse. Der Einsatz von Schulhunden aus wissenschaftlicher Perspektive*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Nimer, J. & Lundahl, B. (2007). Animal-Assisted Therapy: A Meta-Analysis. *Anthrozoös*, 20(3), 225–238.

Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e. V. (o. J.). Kampagne „Gleichwürdigkeit“. Abgerufen 11. Juni 2024, von <https://schulbegleithunde.de/kampagne-gleichwuerdigkeit/>.

Wood, L., Martin, K., Hayley, C., Nathan, A., Lauritsen, C., Houghton, S., Kawachi, I. & McCune, S. (2015). The pet factor—Companion animals as a conduit for getting to know people, friendship formation and social support. *PLoS ONE*, 10(4), 1–17.

Whitburn, J., Linklater, W. & Abrahamse, W. (2019). Meta-analysis of human connection to nature and proenvironmental behavior. *Conservation Biology*, 34(1), 180-193.

Literaturverzeichnis zur Hochschuldidaktik

Fendler, J. & Burmeister, E. (2013). Konzeption eines lernerorientierten hochschuldidaktischen Qualifikationsprogramms „Basic“. *die hochschule*, 2, 56–67.

Hochschule Osnabrück (Hrsg.) (2023). *Leitfaden diversitätsorientierte Lehre. Anregungen für Lehrende zur Förderung einer diversitätssensiblen Lehr-Lernkultur*. Osnabrück: Hochschule Osnabrück.